Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 40

Artikel: Die Physiologie im Dienste der Heilkunst und der Agrikultur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Physiologie im Dienste der Heilkunst und der Agrikultur.

Nicht bloß in breitern Volksschichten, — durch Freunde des Naturheilver fahrens, — sondern auch in wissenschaftlichen Fachkreisen des Arztstandes macht sich eine weitere stärkere Bewegung für die Anwendung natürlicher Mittel von Wasser, Luft, Licht, Elektrizität geltend und wendet man sich mehr und mehr von der bloßen Medikamenten-Praxis ab.

Wissenschaftlich gebildete Aerzte eröffnen Anstalten für Wasser-, Licht-, Sonnen- und Elektrizitäts-Therapie, heiße Luft, Kohlensaure-Bäber, Massage u. s. w.

Mehr und mehr wird einer naturgemäßen Diat zur Erhaltung ber Gesundheit und zur Wiedererlangung berfelben die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Gifer für die natürliche Ausgestaltung der Hygiene, der Gesundheits. Erhaltungslehre wie der Heilfunst selbst hat schon mehreren, sruchtbaren De-

thoben gerufen.

Eine ber rationellsten ist unstreitig die des verstorbenen Apothekers Julius Hensel, welche unter seiner Nachfolgerschaft in Stuttgart ihre weitere Pflege erhält. Der Kern berselben besteht in dem Studium des Lebensprozesses, der richtigen Ernährung, der richtigen Blutmischung, als Grundbedingung gesunder Nerven,

ber Brundbebingungen ber Biochemie.

Alle Therapic muß bestehen in angewandter Physiologie, das heißt: Bei Krankheiten aller Art dürfen nicht gistige Heilmittel, nur solche Substanzen angewendet werden, die dem gesunden Organismus zu eigen sind, und deren gänzliches oder teilweises Abhandenkommen eben den Krankheitszustand herbeisührt, also daß ihre Wiederherschaffung auch die Gesundheit wiederherstellen kann. Jede Störung in der harmonischen Gruppierung der Körpersubstanzen bedingt einen krankhaften Zustand.

Die bem Blute eigenen, zur Erhaltung ber Nerven, Muskeln, Sehnen und Anochen nötigen Grundstoffe sind Eisen, Natrium, Calcium, Magnesium, Mangan, Fluor und Silicium, gebunden an Phosphorsäure, Shwefelsäure, Salzsäure und

Rohlenfäure.

Wenn man bei Arankheiten diese Grundstoffe in leicht assimilierbarer Form, im symetrischen Verhältnis, wie sie in unserem Blute und so weiter sich vorsinden, dem Körper zuführt, so verbessert man von Grund auf die ganze Körperkonstitution. Man braucht dabei nicht ängstlich zu sein, ob man von einem Nährssaße vielleicht etwas zuführt, wovon der Körper noch genügend Vorrat hat. Etwaige Differenzen oder Ueberschüsse regulieren sich durch Harnschleidung. Allerdings gibt es auch Affektionen, wo nicht alle Teile, sondern nur einer oder einige der genannten mineralischen Spannkräfte vermindert sind. Die Krankheitssymptome sind dann der Fingerzeig, welche den genannten Substanzen sehlen.

Es foll nicht ber 3med biefer Zeilen fein, eine ausführliche Reproduktion ber Henfel'ichen physiologischen Seillehre zu geben, sonbern auf die Schriften und

Institution berfelben hinzuweisen.

Daß im Weitern zu bieser biochemischen und physitalischen Pflege auch die zwedmäßige Ernährung überhaupt und die rationelle Hautpflege im Besondern und die Bewegung in reiner Luft, Arbeit, Ruhe und Schlaf gehören, wie nicht minder die Pflege von Geift und Seele, ift wohl selbstrebend.

Wir haben in unbefangener Beobachtung die Wirfungen biefer Seilweise versolgt und überraschenbe Resultate in verschiebenen Stadien schwerer Rrantbeiten gesehen und auch in eigener Familie erfahren, speziell bei hartnäctigstem

Gelenkrheumatismus, felbst bei Lupus und Rrebs.

Die Einnahme der Nährstoffe und Nährsalze in frischen Begetalien, worin solche in natürlicher Mischung geboten, zeigt uns die natürlichen Vorschriften der Diät und der Enthaltung von Substanzen, welche keine eigentlichen Nährund Neizmittel sind, weist uns aber auch auf die richtige Ernährung und Pflege der Pflanzenwelt hin, und damit hat Hensel auch für die Landwirte einen rationellen Führer aufgestellt für die richtige Behandlung von Grund und Boden, der Futterpslanzen und Fütterung.

Natur-Menschenfreunde und die Lehrerschaft im Besondern erhalten hier nütlichsten Stoff zu eigenem Studium, vergleichender Beobachtung und Volks-

belehrung!



Pädagogische Nachrichten.

5t. Sallen. Bezirksschulrätliche Bereinigung. Die bezirksschulrätliche Bereinigung im Hotel "Schiff" in St. Gallen war von ca. 40 Mitgliedern aller Lezirksschulräte bes Kantons besucht.

Den Vorsitz ber Vereinigung führte Herr Rettor Raufmann von Korschach. Hochw. Herr Stadtpfarrer Bruggmann von Rapperswil reserierte gestützt auf reiches padagogisches Wissen und große persönliche Erfahrung über "Ronzentration des Unterrichtes in der Schule". Sein Reserat sand allgemeinen Beisall. Ebenso beifällig wurde das zweite Reserat über den Zeichnungsunterricht von Herrn Seminarlehrer Himmel entgegengenommen. Un dieses Reserat schloß sich eine interessante Kontroverse zwischen den Herren Himmel und dem als Gast anwesenden Professor Dr. Diem.

Gine langere Distuffion entftand über die vielbesprochenen schriftlichen Examenrechnungen. Das Ergebnis der Distuffion war der fast einstimmige

Beschluß, es beim bisherigen Modus bewenden zu laffen.

— Wil. Der Fortbilbungsturs für "Biblische Geschichte" erfreut sich sleißiger Teilnahme. Recht viele Lehrer, Welt- und Ordensgeistliche und auch Ehrw. Alosterfrauen folgen mit reger Aufmerksamkeit den Instruktionskursen. Und die Herren Aursleiter geben sich auch alle Mühe, die Sache instruktiv zu gestalten. Die Ausstellung der Hilfsmittel für den Unterricht in der "Biblischen Geschichte" verdient unsere Ausmerksamkeit.

Ballis. Kantonale Realschule in Brig. In Brig soll eine Kantonale Realschule ins Leben treten. Der erste Jahresturs wird Samstag den 8. Ott. eröffnet. Das Institut will den jungen Leuten nach Beendigung der Primarschule Gelegenheit geben, "sich noch weiter auszubilden und sich zu befähigen zum Eintritt in Geschäftsbureaux jeglicher Art: Bankinstitute, Handelshäuser, Hotels, Post, Telegraph, Eisenbahn usw., zu einem gewinnbringenden Betrieb der Landwirtschaft, sowie zum lebertritt in ein Schweizerisches Technikum."

Enzern. Marbach. Die Ginführung ber von ben Behörden und einfichtigen Burgern icon lange angestrebten Setundarschule ift nun gesichert;

nächsten Frühling foll biefelbe eröffnet werben.

Bern. Für Gründung eines Lehrerinnenheims hat der Schweizerische Lehrerinnenverein einen Fonds von Fr. 80000 angelegt und auf dem Gute des Herrn Oberst von Wattenwyl in der Elsenau, in ter Nähe des Egghölzli bei Bern, ein Grundstück von 6000 Quadratmetern erworben.

— Im "Amtlichen Schulblatt" sind nicht weniger als 35 Lehrstellen ausgeschrieben. Da keine ober boch nur ganz wenige Lehrkräfte stellenlos sind, so können die meisten der verwaisten Stellen nicht einmal besetzt werden.

— Ein gesangreiches Land ist die Schweiz. Die deutsche Schweiz allein zählt gegenwärtig über 2500 Manner-, Frauen- und Gemischten Chore.

Nachtrag zum Artitel über physiologische Heilfunde

(in Nr. 40 der "Pädagogischen Blätter").

Inscweit dieser — Julius Hensel berührt, finde folgende Berichtigung Plat. Der hinweis auf hensel geschah nur beziehungsweise und nach der Schrift: "Die richtige Blutmischung als Grundbedingung gesunder Nerven oder die physiologische heitweise Julius hensels." Ein furzer Beitrag zur Resorm in der heiltunde von C. Bernhard hagen, kygieniser und Physiolog. Leipzig. Berlag E. Damm. Die Quintessenz meines Aussatzes gipfelt darin, daß dem biochemischen Studium mehr Ausmertsamsteit zu teil werden sollte, ohne dabei speziell der hensel'ichen heilmethode näher zu gedenken, weder dieser, noch seinen Schriften überhaupt, denn als alter Profitier erwärme ich mich nicht so ohne weiters für eine neue Methode, heiße sie, wie sie wolle.

Ein näherer seitheriger Einblick in einzelne ber Hensel'schen Schriften selbst und eine Besprechung mit tüchtigen, vorurteilsfreien Aerzten, welche ihre Bersuche mit der Hensel'iden Zehre und Heilfunde praktisch gemacht, hat uns seither überzeugt, daß dieselbe noch zu neu und in ihrer applikativen Durchsführung noch zu rückständig, um sie ohne weiters zu empsehlen. Die richtige Assimilierung — der naturzemäße Einverleibungs- oder Verwandlungsvorgung (der Blutmischungsmittel im Körper) — dürste mit diesen theoretischen Grundsfähen nicht sobald gefunden sein.

Ein gebildeter Patient, der bei Hensel die Kur gemacht, stimmte dieser Anschauung bei und bemertte, für die tierische und agrifole Anwendung verzeige diese Methode bereits schöne Ersolge — bei ihm habe aber dieselbe noch

feinen, eber negativen Erfolg gehabt.

Mit seiner allgemeinen Philosophie aber wird Hensel für sein System keine allgemeine Propaganda machen, sondern nüchterne, christlich-positive Kreise abstoßen und damit auch für dasjenige, was bei seiner Auffassung beachtenswert ist.

Aus St. Gallen.

(Rorrespondenzen.)

Die Oftober-Rummer des "Amtlichen Schulblattes" enthält eine Anzahl hochwichtiger Besalüsse des h. Erziehungsrates, tie verdienen, in unserm Breinsorgan kurz tesprochen zu werden. Da ist in erster Linie die Statutenrevision der Lehrerpensionskasse zu nennen, veranlaßt durch die 30 000 Franken Mehrleistung aus der Bundessubvention einerseits und durch die beabsichtigte Erhöhung der persönlichen Beitragsleistung und der Pension des Lehrers anderseits. Die Frist für die Lehrerschaft ist freilich kurz bewessen; indessen sind des einzelnen Lehrers (Lehrerin) wird von 20 auf 40 Fr. erhöht. Meistenorts werden zweisellos die Gemeinden den diese Mehrleistung auf sich nehmen, sonst aber müßte ein Abzug von 90 Fr. vom gesetlichen Minimum (1400 Fr.) sehr empfunden werden. Die volle Pension, nach zurückgelegtem 65 Altersjahre eintretend, beträgt inskünstig 1000 Fr. statt 600. Das ist ein bedeutender Fortickritt. Nach gefallen wird allen Lehrern, daß das pensionsberechtigte Alter nicht auf 60 Jahre herabgesett worden ist, bezw. auf 40 Dienstjahre. Mur ein kleiner Prozentsat erreicht 65 Lebensjahre. Glüdlich gewählt wiederum ist die